



Der Rohbau ist fertig: Zeit für das Richtfest im Quartier der Generationen mit Pflegeheim und seniorengerechten Wohnungen. Bauherren sind die Samariterstiftung und die Baugenossenschaft Pfullingen. Bauleiter Volker Keppeler spricht hoch oben auf dem Baugerüst den Richtspruch.

FOTOS: FISCHER

Entwicklung – Der Rohbau steht: Das Richtfest ist die nächste Etappe beim Bau von Pflegeheim und Wohnhäusern

Drei Mal Prost aufs neue Quartier

VON CORDULA FISCHER

SONNENBÜHL. »Die Richtkrone ist hoch oben festgemacht, bunt geschmückt in aller Pracht, um dieses Bauwerk hier zu loben, welches sich aus kahlem Grund erhoben.« Volker Keppeler hat in den vergangenen Monaten als Bauleiter und mit seinem Team einen guten Job gemacht, einen ebenso wichtigen übernahm der Zimmermeister nun hoch oben über dem Quartier der Generationen in Willmandingen: Er sprach den Richtspruch für die Gebäude, die auf dem ehemaligen Wagner-Areal seit dem Spatenstich vor fast genau einem Jahr hochgezogen wurden. Und nach arbeitsreichen Tagen waren ihm die drei Gläser Rotwein, die er auf dem Gerüst leerte, von allen Gästen gegönnt. Gutes Omen: Das Glas flog – wie es der Brauch vorschreibt – vom Dach herunter und zerschlug am Boden.

Gute Wünsche überbrachte nicht nur Volker Keppeler im Namen der beteiligten Handwerker in seinem Richtspruch dem Quartier der Generationen. Auch Bürgermeister Uwe Morgenstern reihte sich ein, damit die nun wirklich letzte Etappe beim Bau unfallfrei und ebenso schnell über die Bühne gehen möge.

Lange Vorgeschichte

»Ich freue mich, dass es so zügig vorangeht, deutlich schneller, als es in der Planung vorgesehen war.« Und das bei einer langen Vorgeschichte, die die Entwicklung des Areals zwischen Bolberg-, Wiesen- und Griesstraße hat und die spätestens 2011 startete, als Sonnenbühl sich um die Aufnahme ins Landessanierungsprogramm bemühte. Grundstücksver-



Blick auf den Pflegeheim-Komplex und den künftigen Hof des Quartiers ...



... sowie auf die beiden Wohnhäuser und die Festgäste beim Richtfest.

handlungen folgten, das Konzept wurde erstellt und modifiziert. 2017 konnte die Gemeinde das Grundstück erwerben, 2021 an die Bauherrngemeinschaft aus Samariterstiftung und Baugenossenschaft Pfullingen verkaufen. Ab März 2020 wurde die alte Strickwarenfabrik Wagner abgerissen, am 28. Juni 2022 ging es mit dem Spatenstich und dem Bau los.

Und schon Mitte 2024 will die Samariterstiftung das Pflegeheim in Betrieb nehmen. Es wird 41 Plätze in drei Hausgemeinschaften bieten – im Erdgeschoss unter anderem eine für Menschen, die an Demenz erkrankt sind, außerdem gibt es noch weitere 14 Plätze für die Tagespflege, wie Karin Ammann, Vorständin Altenhilfe und Finanzen der Samariterstiftung

an »diesem besonderen Tag« für Bauleute und Bauherren erklärte. Und damit das Quartier der Generationen mit Leben gefüllt wird, »brauchen wir engagierte Menschen, die hier arbeiten und sich ehrenamtlich« einbringen wollen. Das Quartier wird durch eine Begegnungsstätte ergänzt, an der sich die Gemeinde finanziell beteiligt und in der auch die Schülerbetreuung stattfinden soll. Es wird einen Raum für die Nachbarschaftshilfe geben, und die Samariterstiftung ist mit dem ambulanten Dienst Samariter Mobil vor Ort.

Ein Ort für Teilhabe

Zur Bauherrngemeinschaft gehört auch die Baugenossenschaft Pfullingen, die zeitgleich zwei Mehrfamilienhäuser mit je neun barrierefreien und seniorengerechten Eigentumswohnungen errichtet. Das Richtfest bezeichnete deren Geschäftsführer Martin Grado als »Meilenstein«. Wie seine Vorredner lobte auch er die gute Arbeit der Handwerker.

Die Gebäude gruppieren sich um eine Freifläche, die, so sieht es der Plan von Architekt Thomas Bamberg vor, Aufenthaltsqualität besitzen soll. Hier soll Begegnung stattfinden. Schon jetzt ist die ehemalige Industriebrache kaum wiederzuerkennen. Grado gab nach dem Richtspruch die Baustelle zur Besichtigung frei. Die Gäste konnten so einen ersten Eindruck davon erhalten, wie das Leben und Wohnen im Quartier der Generationen, wenn Gebäude und Außenanlagen in einem Jahr fertig sind, aussehen könnten und, wie Bamberg sagte, ein Ort für Teilhabe und Kontakte zwischen Jung und Alt entstanden sein wird. (GEA)